

ter (963–984) und nicht dem Ortsbischof Oswald von Worcester (961–971) zugeschrieben wird, für bewußte Manipulation, um die Bestrebungen der Abtei nach Exemption von der bischöflichen Gewalt, worum sie sich das ganze 12. Jh. mit einigem Erfolg bemüht hatte, nicht zu gefährden. Für das absichtliche Verschweigen der Rolle Oswalds bei der Klosterreform spreche auch seine große Verehrung, die er das ganze MA über in Evesham genoß. D. J.

Gerda MAECK, Vom Benediktinerabt zum Minderbruder. Studien zur Geschichtsschreibung Alberts von Stade, Wissenschaft und Weisheit 63 (2000) S. 86–135, befaßt sich ziemlich breit mit Alberts bis 1256 reichender Weltchronik (Teildruck: MGH SS 16 S. 271–379), mit den Beweggründen für seine Parteinahme gegen die Stedinger sowie in den Papst/Kaiser-Konflikten vom 11. Jh. bis in seine Zeit und mit dem weitgehenden Fehlen franziskanischen Gedankenguts, obgleich sich der Autor 1240 diesem Orden angeschlossen hatte. R. S.

Riccobaldi Ferrariensis *Compilatio chronologica*. A cura di A. Teresa HANKEY (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum Scriptores 4) Roma 2000, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, XXXVII u. 288 S., keine ISBN, IFL 60 000. – Die *Compilatio chronologica*, die zu den kurzen Chroniken Riccobaldos gehört, wurde von ihm selbst mehrfach überarbeitet und liegt in drei verschiedenen Fassungen vor, die jeweils durch mehrere Hss. repräsentiert sind. Die letzte Fassung, die der kritischen Edition zugrundeliegt, besteht über weite Strecken aus einer literarisch anspruchslosen Datenliste, die von der Erschaffung Adams bis zum Jahr 1313 reicht. Während die früheren Versionen, die mehr Lokal- und weniger Reichsgeschichte enthalten, an Riccobaldos *Compendium* anschließen, ist die letzte, für die er neue Quellen nutzen konnte, eng verwandt mit dem *Pomerium*. Die Edition macht die älteren Textabweichungen in einem gesonderten Apparat sichtbar. Trotz ihrer Knappheit enthält die *Compilatio* interessantes Material, z. B. einen kleinen Katalog von Giotto's Werken, der die Fresken von Assisi einschließt. Die Einleitung orientiert über die Arbeitsweise des Autors, die Hss. und die Regeln der Edition. Die älteren Ausgaben von Eckard und Muratori (RIS IX) sind damit überholt. Walter Koller

Jürgen SARNOWSKY, „Hochmut“ und „Fall“. Die Konflikte zwischen Kaiser und Papst in der Deutung durch die Geschichtsschreiber des ausgehenden Mittelalters, AKG 84 (2002) S. 67–91, untersucht die Darstellung des Streits zwischen Heinrich IV. und Gregor VII., Friedrich I. und Alexander III., Friedrich II. und Gregor IX., Ludwig dem Bayern und Johannes XXII. in einer „Auswahl der Kaiser-Papst-Chronistik und verwandter historiographischer Texte von der Mitte des 14. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts“. Bei der Erklärung der Ereignisse spielt neben „regionalen und persönlichen Bindungen der Geschichtsschreiber“ auch der unterhaltende und belehrende Charakter der Geschichtswerke eine Rolle. K. N.